

Berichte

Wenn aus Benutzern Besucher werden – das Arbeitsfeld Veranstaltungsorganisation und Museumspädagogik¹

In Museen und anderen kulturvermittelnden Einrichtungen haben wir es mit Besucherinnen und Besuchern zu tun, deren Betreuung und Zufriedenheit ein ganz wesentlicher Aspekt im Museumsalltag ist. Die Verfasserin stellt diesen – aus bibliothekarischer Perspektive eher ungewöhnlichen – Arbeitsbereich für Informationsspezialisten vor.

Das Mendelssohn-Haus

Im Mendelssohn-Haus Leipzig befindet sich die letzte baulich erhalten gebliebene Privatadresse des Komponisten, Musikers und Kulturorganizers Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847).

Die Künstlerwohnung wurde im Stile des Spätbiedermeier rekonstruiert und beherbergt nun eine Ausstellung mit Informationen über Leben und Wirken des Künstlers mit Briefen und Notenautografen, Aquarellen aus Mendelssohns Hand und originale Mobiliar. Besonders beeindruckende Orte sind der Musiksalon und das Arbeitszimmer des Komponisten.

Das Haus wird von einem gemeinnützigen Verein getragen. Das Museum konnte 1997 mithilfe von bürgerschaftlichem Engagement nach einer Initiative des Gewandhauskapellmeisters Kurt Masur eröffnet werden.

Das abgebildete Notenautograf Felix Mendelssohn Bartholdys zeigt die Arie „Höre Israel“ aus

dem Oratorium Elias. Es ist nicht nur ein wertvolles Ausstellungsstück des Museums. Es versinnbildlicht für mich eine Verbindung zwischen Bibliothek und Musikermuseum, da das papierne Buch für die Bibliothek stehen kann und eine handgeschriebene Partitur als eine Art auf Papier festgehaltene Musik.



Abb. 1: Mendelssohn-Haus außen
© Mendelssohn-Haus

Abb. 2: Autograf Elias
© Mendelssohn-Haus



Mein beruflicher Werdegang

Meine Faszination für Bibliotheken wurde schon früh, im Alter von zehn Jahren, durch einen Besuch des damals noch nicht öffentlich zugänglichen Barocksaales der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar geweckt und spiegelte sich in meiner Berufswahl, der Aufnahme eines Fachhochschulstudiums für Bibliothekswesen, Schwerpunkt Öffentliche Bibliotheken, an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig (1995–1999) wider. Nach dem Studium arbeitete ich zunächst in der Frauenbibliothek *MONALiesA* Leipzig (wissenschaftliche Spezialbibliothek, öffentlich zugänglich) und ging dann von 2002 bis 2003 nach Irland (Arbeit in einem Callcenter, Praktikum in der Limerick City Library). Der Einstieg in die Arbeit am Mendelssohn-Haus erfolgte über eine ABM-Stelle, wo ich zunächst an der Kasse/Auskunft anhand von Publikationen sowie im Austausch mit den Kollegen mein Wissen über die klassische Mu-

sik, über Leben und Werk Felix Mendelssohn Bartholdys und die Musikstadt Leipzig erwarb. Es gab viele Verbindungen zwischen der Buch- und der Musikstadt Leipzig zu entdecken, so wurde beispielsweise Breitkopf und Härtel, der erste Notenverlag in Deutschland, in Leipzig gegründet, wo er heute noch ansässig ist.

Noch vor Ende der AB-Maßnahme wurde eine neue unbefristete Stelle für Besucherbetreuung und Veranstaltungsorganisation geschaffen. Seit April 2004 bin ich am Mendelssohn-Haus Leipzig als Verantwortliche für Besucherbetreuung und Veranstaltungsorganisation tätig. Zu meinen Aufgaben gehören Museumsführungen, Museumspädagogik, die Betreuung des internen Medienbestandes, Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktpflege mit Kunden und Partnern (z. B. Künstler/innen, Reiseveranstalter).

Betreuung des internen Handbestandes

Innerhalb meines Tätigkeitsfeldes nimmt die Betreuung des internen Handbestandes nur einen kleinen Teil ein, obwohl dies natürlich ein persönlicher Interessenschwerpunkt ist. Die Bibliothek von ca. 400 Titeln ist ausschließlich für die Nutzung der Mitarbeiter im Hause gedacht. Es gibt die Forschungsstelle zu Mendelssohns Werk und Biografie in Leipzig; in Berlin ist das Mendelssohn-Archiv.

Die Sammlung dient als Rechercheinstrument für die tägliche Museumsarbeit und unterstützt die Realisierung hauseigener Projekte. Der kleine Bestand hat Archivfunktion, besonders bei Werken mit Relevanz bezüglich des Künstlers. Ebenfalls werden Bücher zu musiktheoretischen Themen, Publikationen für die Arbeit mit und in Museen, vereinspraktische und hauseigene Publikationen aufgenommen. Vorrangig sind das Monografien, darunter populäre Biografien, Forschungsliteratur, antiquarische und wertvolle Bücher, aber auch: Graue Literatur, Hochschulschriften, Kongressberichte, Festschriften, Konzertprogramme bestimmter Anlässe, Bibliotheks-, Ausstellungs- und Auktionskataloge. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Erschließung erfolgt in sehr einfacher Form: Nach der Vergabe einer Notation/Signatur anhand einer hauseigenen Systematik sowie Schlagwörtern, die in einer Datei nachzuschlagen sind, werden die Bücher in eine Bestandsliste im Textverarbeitungsprogramm aufgenommen. Ausschlaggebend ist, dass die Nutzung für die Kolleginnen praktikabel gestaltet wird. Die Titelaufnahmen sind an RAK angelehnt.



Veranstaltungsorganisation und Vermietungen

Der Verein Mendelssohn-Haus vermietet die Räume des Museums und des Gartenhauses mit Garten für Fremdveranstaltungen aller Art: von der Firmenfeier bis zum Symposium, vom klassischen Konzert bis zur Hochzeit – ja, im Musiksalon finden im Stile der bürgerlichen Zusammenschreibung des 19. Jahrhunderts Eheschließungen statt! Die Angebote sind sehr breit gefächert, weshalb zum Beispiel die Reihe der traditionellen Sonntagskonzerte als extra Arbeitsfeld von einer anderen Kollegin betreut wird.

In meinen Arbeitsbereich fallen beispielsweise Abendveranstaltungen für Unternehmen, Kulturinstitutionen, Konzerte verschiedener Genres, private Feiern und besondere touristische Angebote wie Exklusivkonzerte für Reisegruppen. Ich wirke bei der Planung und Durchführung von Kooperationsprojekten mit anderen Musikhäusern, der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ oder des im Hause ansässigen Instituts für Musikwissenschaft der Universität mit.

In den atmosphärischen Räumen finden häufig Rahmenprogramme für Tagungen statt – so geschehen zum Bibliothekskongress 2006 während der Buchmesse. Die Gäste genossen einen Empfang mit Getränken, die Begrüßung und thematische Einführung durch unser Haus in der Künstlerwohnung inklusive kleinem Klavierkonzert.

Ich erstelle maßgeschneiderte Angebote für Kunden, mache Vorschläge und treffe Absprachen bezüglich der Konzertprogramme entsprechend dem Kundenwunsch und führe Gagenverhandlungen mit den Künstlerinnen und Künstlern. Da das Haus Teil der Tourismusbranche ist, bin ich auf Messen vertreten, verfolge eine enge Zusammenarbeit mit regionalen und städtischen Tourismuspartnern, pflege Kontakte mit Reiseveranstaltern und akquiriere neue Kunden.

Abb. 3: Musiksalon als Raum für Trauungen
© Mendelssohn-Haus

Zu den genannten Tätigkeiten gehört auch die „Hardware“: das Einrichten und Vorbereiten der Räume je nach Bedarf. Die Beratung der Kunden bezüglich Technik, Catering etc. gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben. Ich plane Zeitabläufe, erstelle und gestalte Programmblätter für die Musikkonzerte und betreue einen Großteil der Veranstaltungen selbst. Das beinhaltet das Transportieren von Tisch und Gerät, das Reinemachen und Gläser polieren genauso, wie die schöne Aufgabe, nervösen Künstlerinnen und Künstlern mit Süßigkeiten und beruhigenden Worten vor dem Auftritt zur Seite zu stehen.

Pro Jahr finden ungefähr hundert Museumsführungen für angemeldete Gruppen statt, von denen der Großteil mir zufällt. Wir richten unsere Beiträge inhaltlich nach Kundenwünschen aus, wählen Musikbeispiele aus und treten unter Umständen sogar im Biedermeierkleid auf.

Darüber hinaus obliegen mir allgemeine organisatorische Arbeiten, beispielsweise Konzertkartenbuchungen, die Betreuung von öffentlichen Konzerten im Hause, die Mitarbeit bei Öffentlichkeitsarbeit und kooperativen Veranstaltungen/Infobörsen mit anderen Museums- und Musikeinrichtungen sowie die Kontaktpflege mit Partnern in Stadtverwaltung, Ämtern und Partnerhäusern.

Museumspädagogische Aktivitäten

Auf einen speziellen Teil der Museumsführungen möchte ich gesondert eingehen: die Angebote für Kinder und Jugendliche. Das Mendelssohn-Haus bietet ein auf unterschiedliche Altersstufen zugeschnittenes Programm an museums- und musik-

pädagogischen Angeboten. Es wendet sich außer an Eltern und Großeltern auch an Multiplikatoren wie Schulen, Chorleiter, Verantwortliche in Kinder- und Jugendeinrichtungen oder Pädagogen in Musikschulen. Ich unterstütze die Musikwissenschaftlerin des Hauses bei der Konzeption und Durchführung ihrer Veranstaltungen.

Ziel ist es, Felix Mendelssohn Bartholdy als Persönlichkeit im Zusammenhang mit seiner musikalischen Bedeutung und seiner Zeit greifbar zu machen. Das Mendelssohn-Haus sieht sich als Musikermuseum an dieser Stelle einer bestimmten Herausforderung gegenüber. Die Musik und das Musikerleben, das Kennenlernen einer historischen Person ohne Zuhilfenahme von Skulpturen oder Bildern ist eher schwer – Musik ist klanglos kaum darzustellen.

Andererseits bietet das Haus gut nutzbare Voraussetzungen, denn die Künstlerwohnung ist als originaler Wohnort des Komponisten (Sterbehause) von hoher kulturhistorischer Qualität. Der historische Musiksalon wirkt inspirierend als Ort der klanglichen und musikpraktischen Umsetzung; der Name Mendelssohn stellt einen guten Ausgangspunkt dar, um mit populären Musikstücken wie dem „Hochzeitsmarsch“ aus der Schauspielmusik „Ein Sommernachtstraum“ einen Einstieg zu bieten. Die Ouvertüre zu diesem Werk schuf Mendelssohn bereits im Teenageralter – ein spannender Fakt für gleichaltrige Museumsbesucher. Die Angebote sollen auf musikalisch-sinnlichem und musikalisch-kulturellem Wege Erfahrungen und Hintergründe vermitteln, die später eine kompetente Teilnahme am Musikleben ermöglichen.

Abb. 4: Durchsicht quer durchs Museum. Spätklassizistische Künstlerwohnung, Blick in Richtung Musiksalon © Mendelssohn-Haus



Um die jungen Gäste anzusprechen, haben die Führungen einen altersgerechten Aufbau und eine angemessene Dauer. Wert gelegt wird auf eine persönliche altersgerechte Ansprache. Der Inhalt soll eine Vergleichsmöglichkeit zur Kindheit im 19. Jahrhundert bieten und einen Bezug zum heutigen Leben aufzeigen. Wir streben grundsätzlich an, die Besucherinnen und Besucher in der Gegenwart „abzuholen“.

Vermittelt werden biografische Daten, dargelegt mittels Begebenheiten aus Mendelssohns Kindheit. Es werden Felix' Geschwister vorgestellt, es geht um die strenge Erziehung, den straffen Lernalltag mit Privatlehrern und wir versuchen Fragen zu beantworten, wie: Welche Fächer hatte Mendelssohn, welche Kleider trugen die Kinder, wie feierten sie ihre Feste, was war seine Leibspeise? Natürlich vermitteln wir auch die Bedeutung von Musik in der Epoche des Biedermeier und im Alltag der Familie Mendelssohn Bartholdy.

Das Museum bietet viele Mittel, diese Ziele umzusetzen: Bei Führungen werden bestimmte Exponate herausgestellt, beispielsweise Porträts des Künstlers als Kind, das Mäntelchen seines Sohnes Carl, das Silberbesteck im Speisezimmer und es wird aus Briefen, die Mendelssohn bereits im zarten Alter höchst amüsant und aussagekräftig verfasst hat, vorgelesen.

Beliebt ist auch die „Geheimnisvolle Kiste“, welche gefüllt ist mit Gegenständen. Diese werden zunächst erfüllt, dann hervorgeholt und identifiziert und im Anschluss den entsprechenden Räumen oder Ausstellungsstücken im Museum sinnvoll zugeordnet. Die Intention besteht darin, die Kinder mit Abläufen im Alltagsleben im 19. Jahrhundert vertraut zu machen: Das Stück Holz gehört zum Ofen, der Federkiel ins Arbeitszimmer, das Notenblatt *kann* ins Arbeitszimmer, aber auch in den Musiksalon oder auf einen Flügel gehören.

Weitere Veranstaltungsbeispiele sind das Basteln von Instrumenten (Kastagnetten oder „Regenmacher“) oder von tragbaren Kerzenhaltern; das Malen von Exponaten oder Möbeln etc. im Anschluss an eine Führung; Quizspiele mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad entsprechend dem Alter oder das Gesellschaftsspiel mit dem Thema Musik.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Wo finden sich nun Parallelen in der Museumsarbeit und im Bibliothekswesen? An der Hochschule in Leipzig findet man die Studiengänge Museologie und Bibliothekswesen am selben Fachbereich. Das Studium beinhaltet einige Aspekte, die ich noch heute anwende. Beiden Orten sind die grundsätzlichen Aufgaben gleich: Es geht um das Sammeln, Bewahren und Vermitteln wertvoller Werke.



Abb. 5: Mäntelchen von Mendelssohns ältestem Sohn Carl (gefertigt in Hastings/England)
© Mendelssohn-Haus

In meiner Ausbildung und im Beruf gibt es Berührungspunkte mit meiner heutigen Tätigkeit. Im Studium wählte ich den Schwerpunkt Kinderbibliothek und Literaturvermittlung für Kinder. Im Fach Marketing führten wir selbstständig eine Themenaktionswoche und eine thematische Ausstellung durch, für deren Planung und Finanzierung wir verantwortlich waren. Während des Praktikums in der Jugendbibliothek Dresden fanden Abendveranstaltungen mit Verlagen statt, es gab ein zur Bibliothek gehöriges Café, welches von den Mitarbeiterinnen betreut wurde. In der Stadtbibliothek Magdeburg führte ich Literaturveranstaltungen für Kinder durch und wählte diesen Schwerpunkt ebenfalls für die Diplomarbeit aus. Ein Teil der Forschungsarbeit bestand in der eigenen Durchführung und Auswertung von Kinderveranstaltungen. Während meiner Berufspraxis in der Frauenbibliothek MONALiesA gehörte die Mitarbeit bei Lesungen, thematischen Fachtagen etc. zu meiner täglichen Arbeit.

Ein Hauptaspekt, sowohl in der Bibliothek als auch im Museum, besteht in der Bearbeitung von Informationsanfragen – der Servicegedanke, die Freude an der Arbeit mit Menschen ist selbstverständlich. Entscheidend in Kundengesprächen ist zunächst das Herausarbeiten des Bedarfs, dann folgen die Recherche und das Vermitteln der Information oder des Weges zur Information.

Auch in der Öffentlichkeit haben Museum und Bibliothek vergleichbare Positionen: erstens vom rechtlichen Status her, da sie häufig ganz oder teilweise von der öffentlichen Hand finanziert werden. Zweitens haftet beiden – leider immer noch – das Vorurteil des Verstaubtseins an. Hier muss die

Abb. 6: Garten-
impression
© Mendelssohn-Haus

Öffentlichkeitsarbeit in ähnlicher Weise diesem Bild entgegenwirken, d. h. die Außenwirkung verbessern, der Pressearbeit Vorrang einräumen, das Corporate Design vermitteln und die Zusammen-

arbeit mit anderen Partnern in der Kommune verstärken.

In der Museumspädagogik sowie bei der Literaturvermittlung für Kinder und Jugendliche ist es ein gemeinsames Ziel, zunächst die Schwellenangst zu nehmen. Die Angebote sollten breit gefächert sein, um den unterschiedlichen Interessen und Begabungen gerecht zu werden. An beiden Orten besteht der Wunsch zu vermitteln, dass hinter dem Papier – sei es das Notenautograf oder ein Brief bzw. das Buch – Geschichten stecken, die ein erstes Verständnis und ein Interesse an kulturellen Schätzen wecken.

*Katharina Lengert –
(Mendelssohn-Haus, Leipzig)*



1. Vortrag, gehalten auf dem Bibliothekartag 2009 im Rahmen der öffentlichen Jahrestagung der AKMB zum Thema „Neue/andere Arbeitsfelder für Informationsspezialisten in Kunst- und Museumsbibliotheken“.

ERASMUS

Ihr Lieferant für alle Kunstbücher

Bitte richten Sie Ihre Bestellungen und
Anfragen an:

ERASMUS BV
P.O. BOX 19140
1000 GC AMSTERDAM
The Netherlands
Tel.: +31-20-535 34 33
Fax: +31-20-620 67 99
E-mail: erasmus@erasmusbooks.nl
www.erasmusbooks.nl

Für französische Bücher:
Librairie Erasmus
28, rue Basfroi
75011 Paris, France
Tel.: +33-1-43 48 03 20
Fax.: +33-1-43 48 14 24
E-mail: erasmus@erasmus.fr
www.erasmus.fr



Erasmus

- Professional
- Traditional
- Academic